

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des
Kreisauptmannschaft, des Stadtrats und des
Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 48 Millimeter breite
Millimeterzeile 6 Rpf.; im Textfeld die 38
Millimeter breite Millimeterzeile 18 Rpf.
Anzeigenschluß: 10 Uhr vormittags.
Zur Zeit ist Preiskarte Nr. 4 gültig

Nr. 132

Dienstag, am 9. Juni 1936

102. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Morgen und übermorgen finden hier die Musterungen statt, morgen für die umliegenden Ortschaften, übermorgen für die Stadt selbst. Damit ist dann das Musterungsgeschäft im hiesigen Bezirke beendet.

Hamburgfahrt zum Weltkongress für Freizeitgestaltung vom 22. bis 28. Juli. Das Interesse unter den Volksgenossen für dieses Zusammentreffen vieler Nationen ist groß, eine baldige Platzbestellung zur Fahrt bei den Ortswarten der NSG. „Kraft durch Freude“ oder bei der Kreisdienststelle in Dippoldiswalde ruffam. Reisebeschluß ist der 15. Juni. Im Rahmen dieser Welttagung wird auch ein Festzug durchgeführt, der eine Länge von ca. 9 Kilometer hat und in dem alle beteiligten Länder das Volkstum und die Industrie ihrer Heimat zeigen, so der Gau Sachsen als Volkstumsgruppe u. a. die Bergparade von Freiberg und als Industriegruppe u. a. Meißner Porzellan, Leineweberer usw.

Die Reichspost hat auf der Landkraftpost-Linie Dippoldiswalde — Beerwalde — Hartmannsdorf — Frauendorf — Hermisdorf — Schönfeld — Hennersdorf — Dippoldiswalde einen neuen Kraftwagen eingestellt, der auf der Ausstellung in Berlin allgemeines Aufsehen erregte. Es ist ein Phänomenwagen, dessen Motor 58 PS entwickelt, so daß der Wagen alle Steigungen gut überwindet. Die Höchstgeschwindigkeit beträgt 80 Kilometer die Stunde. Der Wagen hat 12 Sitzplätze (der frühere nur 7) und einen größeren Laderaum für Postgut als der bisher auf dieser Linie im Betrieb befindliche Wagen.

Dem Hausbock wird zu Leibe gerückt. Im Laufe der Monate Juni bis August 1936 wird in Sachsen die Untersuchung von zwei Prozent aller Gebäude auf Hausbockbefall durch die bayerischen Versicherungsbeamten der Gebäude-Abteilung der Landes-Brandversicherungsanstalt vorgenommen werden, um die Erhebungen für die Reichsstatistik 1936 und damit zugleich die Grundlagen für die wissenschaftlichen Forschungen nach den Lebensbedingungen des Hausbocks als Zersplitterer namentlich der aus Rohholz bestehenden Dachkonstruktionen zu beschaffen. Gleichzeitig sollen die Ergebnisse dieser Reichsstatistik dazu führen, die wirtschaftlichsten und wirksamsten Bekämpfungsmittel dieses volkswirtschaftlich überaus schädlichen Käfers und seiner langweiligen Larve zu ergründen. Es liegt im Interesse der Erhaltung hoher volkswirtschaftlicher Werte, daß die Eigentümer der in die Untersuchung eingeschlagenen Gebäude den Untersuchungsbeamten verständnisvolles Entgegenkommen bewiesen und den Fortgang der in kurzer Zeit zu bewältigenden Arbeiten nicht unnötig hemmen.

Johannismedel oder Seibart (Aruncus silvestris) ist die schönste Schmuckpflanze unserer leuchten Schlucht- und Talhangwälder. Die hohe Pflanze mit ihren großen, reich zerteilten Wäldern und mit ihren elfenbeinfarbenen, dicht beieinanderhängenden Wäldern, die besonders an feuchten Gebirgen einem kleinen Wasserfall nicht unähnlich sehen, ist jedem Naturfreund bekannt und wird von Sonntagswandernern oft ein großer Strauß mit nach Hause genommen. Um einer Ausrottung der schönen Pflanze vorzubeugen, ist das Sammeln der Wälder gänzlich verboten. Man lasse daher auch den Johannismedel in der freien Natur stehen und gönne auch den nachher kommenden Wandernern noch die Freude seines Anblickes.

Reichsstadt. Dachdeckermeister Schreuer, der beim Eindecken einer Scheune in diese abgestürzt war, ist im Krankenhaus Freital seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Unfall ist nicht infolge Bruchs des Gerüsts, wie wir gestern schrieben, geschehen, sondern dadurch, daß Schreuer beim Weiserücken des Gerüsts abrutschte und abstürzte.

Schmiedeberg. Es ist seit Erbauung unserer Kirche eine ständige Sitte gewesen, daß die hiesige Kirchfahrt ihr Kirchweihfest am Dreieinigkeitsfest begeht. An dieser Sitte hat man bereits 220 Jahre lang festgehalten. Das „Wohls Haus“ wurde 1716, am 7. Juni, der heiligen Dreieinigkeitsfest, geweiht und führt deshalb den Namen „Dreieinigkeits-Kirche“. Zu einer besonders eindrucksvollen kirchenmusikalischen Darbietung wurde diesmal die Aufführung eines Chorwerkes von Adolf Döhnel, Schmiedeberg, durch die hiesige Kantorei. Mitwirkende waren die Opersängerin Walburgis Vogel (von der Staatsoper) sowie ein Streichquintett (Dresden). Die Leitung lag in bewährten Händen von Kantor Große, der es verstand, durch chorlich-musikalische Vorbereitung das Werk zu einem Erlebnis werden zu lassen. Die hiesige Kantorei hat sich in ihren Leistungen in den letzten Jahren zu einer Höhe emporgearbeitet, wovon auch ihre Darbietung am diesjährigen Kirchweihsonntag erneut das beste Zeugnis ablegen dürfte. Opersängerin Fräulein Walburgis Vogel gab dem Solo durch ihre herrliche Stimme eine innerliche Tiefe, wie wir selten zu hören das Glück hatten. Streichquintett und Orgelbegleitung fügten sich vorbildlich in die Sätze des Chorwerkes.

Johnsbach. Bei den am Sonntag anlässlich der Turnhallenweihede des Turnvereins Warenfels stattgefundenen Wettkämpfen konnten sich vom hiesigen Turnverein bei den volkstümlichen Dreikämpfen der Turner Kurt Pöschel einen 2., Jugendturner Christoph Müller einen 8. in der 1. Klasse, die Jugendturner Kurt Zimmermann einen 11. und Rudi Boden einen 13. und Turnwart Kurt Köhler im Gerätekampf den 1. Sieg erringen.

Für einen wahren Frieden

Geleitwort des Botschafters v. Ribbentrop zu einer deutschen Dokumentensammlung

Nach einer durch die Vorgänge in Adestin bedingten Ruhezeit werden demnächst die diplomatischen Verhandlungen über das Friedensangebot, das Adolf Hitler am 31. März in Ergänzung des früheren Vorschlages der englischen Regierung überreichen ließ, wieder einsehen. Zur Vorbereitung dieser Verhandlungen hat die englische Regierung nicht nur die sogenannten Rückfragen vom 6. Mai öffentlich bekanntgegeben, sie hat auch eine Sammlung von Dokumenten veröffentlicht, die den Zweck haben soll, die Öffentlichkeit über die Vorgeschichte aufzuklären. Von deutscher Seite ist jetzt eine Dokumentensammlung über das gleiche Thema erschienen, die einen streng wissenschaftlichen Charakter hat und alle Irregularitäten von 1919 bis zum 31. März 1936 beachtenswerten diplomatischen Dokumente, Entschuldigungen und Reden heranzieht.

Unter dem Titel „Locarno, eine Dokumentensammlung“ (Verlag Junker & Dünnhaupt, Berlin) hat Dr. Fritz Verber im Auftrage der Deutschen Hochschule für Politik und des Hamburger Instituts für auswärtige Politik diese Dokumentensammlung zusammengestellt.

Der Dokumentensammlung hat Botschafter v. Ribbentrop eine wichtige politische Einleitung vorangestellt. Botschafter v. Ribbentrop stellt darin fest, daß „dem Locarno-Vertrag gemäß der entmilitarisierten Rheinlandszone ein abgerüstetes Frankreich, ein abgerüstetes Europa folgen“ sollten. Das Gegenteil ist eingetreten. Er stellt weiter fest, daß „dem Abschluß des Locarno-Vertrages die moralische Abriistung und eine allgemeine Entpannung in Europa fol-

gen“ sollten. Auch diese Hoffnung erfüllte sich nicht. Statt dessen kam das Militärbandnis zwischen Frankreich und Sowjetrußland. Das bedeutete, wie Botschafter v. Ribbentrop sagt, „die erneute völlige Beseitigung des europäischen Gleichgewichts, das den Schöpfern des Locarno-Vertrages vorschwebte.“

Botschafter v. Ribbentrop erklärt aber weiter, daß Deutschlands Blick in die Zukunft gerichtet sei und an Feststellungen über das Schicksal des Locarno-Vertrages nur noch ein historisches Interesse habe. Die Tatsache der wiedergewonnenen Souveränität Deutschlands, über die Deutschland eine Diskussion niemals mehr zulassen werde, habe nunmehr die Voraussetzung für einen Geist und eine Atmosphäre der Versöhnung geschaffen. Botschafter v. Ribbentrop fährt fort:

„Deutschland hat den ersten Wunsch, mit seinen Nachbarn einen wahren und endgültigen Frieden zu schließen und im Westen ein neues Locarno aufzubauen. In seinem großen Friedensplan hat der Führer und Reichskanzler Europa ein neues Locarno angeboten. Das deutsche Volk wünscht nicht schuldiger, als dieses Vertragswerk realisiert zu sehen.“

Die Bedeutung dieser Erklärung leuchtet ohne weiteres ein. Die Dokumentensammlung liefert den Beweis dafür, daß Deutschland mit Recht den bisherigen Locarno-Vertrag aufhob und tatsächlich den Frieden im Zeichen eines neuen Vertrages wünscht.

Schuppen der Brand ausgebrochen war, wurde ein Opfer der Flammen.

Chemnitz. Vor dem Schwurgericht Chemnitz hatte sich die 24 Jahre alte in Waldheim geborene ledige Marianne Käthe Heller zu verantworten. Sie hatte in einem Unterhaltungsprozess vor dem Amtsgericht Waldheim eine wissenschaftlich falsche Aussage mit ihrem Eid bekräftigt. Wegen Zeugenmeineids erhielt die Heller, die noch unbestraft war, 9 Monate Gefängnis.

Chemnitz. Die große eiserne Brücke, die zur Eisbeförderung aus dem Rittergutsteich nach der Brauerei in Rabenstein in über 4 Meter Höhe quer über die Straße führte, und die das romantische Landschaftsbild störte, wurde von der Technischen Rothilfe, Ortsgruppe Chemnitz, am Sonntag beseitigt. Zuerst wurden die eisernen Pfeiler der Brücke mit Schweißbrennern abgeschnitten, dann die Auflagesockel gesprengt und die Brücke schließlich mit Flaschenzügen umgelegt. Die Brückenumlegung hatte viele Tausende Zuschauer angezogen.

Meerane. Im Zuge der Verschönerungsarbeiten am Rathaus der Stadt ist jetzt auch die Geraderichtung des Rathhausturmes durchgeführt worden. Der „schiefe Turm“ von Meerane war schon eine kleine sächsische Berühmtheit geworden, sein Ueberhang betrug nicht weniger als 62 Zentimeter. Bei der Ausrichtung des Turmes löste man zunächst die Tragsäulen des Dachreiters, die Stützen und Verankerungen von der Dachbalkenlage und sagte dann an den hinteren, der Senkung abgewandten vier Tragsäulen je 17 Zentimeter ab. Der Turm schielte jedoch die neue korrekte Lage des Turmes nicht zu passen. Sie war seit Jahrzehnten an das Ueberhängen des Turmes gewöhnt und rührt sich jetzt überhaupt nicht mehr. Die Uhrmacher wollen versuchen, das Räder- und Pendelwerk, das ganz auf die Schiefelage des Turmes eingesperrt war, wieder in Ordnung zu bringen.

Meuselwitz. Auf dem Meuselwitzer Friedhof ist ein Giehkannenautomat aufgestellt worden, der bei den Friedhofbesuchern viel Anklang gefunden hat. Wegen Einwurf von 15 Rpf. kann man dem Ständer eine Giehkanne entnehmen und benutzen. Wird die Giehkanne wieder aufgehängt, gibt der Automat selbsttätig 10 Rpf. zurück, so daß die Benutzungsgebühr nur 5 Rpf. beträgt.

Wettervorherjage des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Dresden

Für Mittwoch:

Tagsüber mäßig warm. Wechselnde, zeitweise stärker aufbrechende Bewölkung. Neigung zu örtlichen gewitterartigen Schauern. Mäßige, um die Westrichtung schwankende Winde.